

## **Holzschutzmittelbelastung im Kindergarten Maria Merian**

Während meiner Amtszeit als Stadtbaurat mussten in Deutschland zunehmend Schulen, Kindergärten und öffentliche Gebäude wegen Ausgasung gesundheitsgefährdender Substanzen, meist verursacht durch Holzschutzmittel, geschlossen werden. Nur für den Außenbereich zugelassene Substanzen wurden damals zum Schutz von Holzdecken und Holzverkleidungen auch im Innenbereich verwendet.

Im Laufe der Jahre waren die Messgeräte zur Feststellung solcher gesundheitsgefährdender Stoffe ständig verbessert worden und man konnte nun Giftstoffe analysieren, die früher nicht messbar waren.

Eines Tages beschwerte sich eine Mutter bei der Stadt und erklärte, ihr Kind habe immer Kopfschmerzen, wenn es von der Kindertagesstätte nach Hause komme, und äußerte den Verdacht, dass dies wahrscheinlich durch Ausgasungen gesundheitsgefährdender Substanzen verursacht werde. Daraufhin stellten immer mehr Eltern bei ihren Kindern die gleichen Symptome fest.

Kurz danach kam es zu Protestversammlungen der Eltern mit der Forderung, ein Fachbüro mit entsprechenden Messungen zu beauftragen, und bis zur Klärung des Sachverhaltes die Kindertagesstätte zu schließen. Nun fürchteten auch die Erzieherinnen um ihre Gesundheit und drängten auf eine Klärung, denn sie verbrachten jeden Tag acht Stunden in der Kindertagesstätte. Die Elternproteste führten dazu, dass die Tageszeitungen und der Hessische Rundfunk das Thema aufgriffen und darüber berichteten. In dieser Situation ergriff ich die Initiative und versprach den Eltern schnell und unbürokratisch den Auftrag zur Messung der Raumluft an ein anerkanntes Umweltbüro zu erteilen.

Das Ergebnis bestätigte die Befürchtung der Mütter. Die Raumluft enthielt gesundheitsgefährdende Stoffe, die über den zulässigen Grenzwerten lagen. Für die notwendigen Sanierungen und Umbaumaßnahmen waren allerdings keine finanziellen Mittel im Haushaltsplan vorhanden. Auf mein Drängen stellte dann der Magistrat nach § 100 (für unvorhergesehene und unabweisbare Ereignisse) die notwendigen Finanzen zur Verfügung.

Die Kindertagesstätte zog mit den Kindern in die Ostheimer Turnhalle und in Räume der Ostheimer Grundschule um. Um die zügige Abwicklung der Baumaßnahmen kümmerte ich mich persönlich, insbesondere dass zwischen den einzelnen Baumaßnahmen der verschiedenen Handwerksbetriebe keine Leerlaufzeiten entstanden. Das führte dazu, dass nach einigen Wochen, verhältnismäßig schnell, die Baumaßnahmen und die Sanierung abgeschlossen waren. Die Kindertagesstätte war jetzt schöner als vorher. Mein schnelles und entschlossenes Handeln brachte mir bei den Eltern und den Erzieherinnen große Sympathien ein.

Auf Anordnung des Kreisgesundheitsamtes wurden die Erzieherinnen und die Kinder von Fachärzten eingehend untersucht und dabei wurden tatsächlich unterschiedliche höhere Belastungen in den Leberwerten festgestellt. Die Leiterin der Kindertagesstätte Renate Leskien bedankte sich bei der Wiedereröffnungsfeier im Namen der Eltern und der Kinder für die Durchführung der Sanierungsmaßnahmen. Da Renate Leskien auch gleichzeitig Vorsitzende des Personalrates der Stadt Nidderau war, wirkte sich unsere Zusammenarbeit während der Sanierungsmaßnahme positiv auf die weitere Arbeit mit dem Personalrat aus.